

Zitierhinweis

Kaelble, Hartmut : recension de : Jean-Claude Daumas, La révolution matérielle. Une histoire de la consommation. France, XIXe-XXIe siècle, Paris : Flammarion, 2018, dans : ~ Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte (bis 2021), 2019, 4, p. 548-549, DOI: 10.15463/rec.1075058269



copyright

Dieser Beitrag kann vom Nutzer zu eigenen nicht-kommerziellen Zwecken heruntergeladen und/oder ausgedruckt werden. Darüber hinausgehende Nutzungen sind ohne weitere Genehmigung der Rechteinhaber nur im Rahmen der gesetzlichen Schrankenbestimmungen (§§ 44a-63a UrhG) zulässig.

Perspektive von Politik, Wirtschaft und Arbeiterschaft dargestellt. Ein umfangreicher Anhang mit zahlreichen Tabellen, Graphiken, Worterklärungen sowie einem Personen-, Orts- und Sachregister bietet dem fachwissenschaftlich wie dem montanhistorisch interessierten Leser einen gut fundierten Einblick in die Geschichte des Berg- und Hüttenwesens Prosper-Haniel und eröffnet neue Forschungshorizonte im interdisziplinären Kontext.

ANGELIKA WESTERMANN

Rantrum

VSWG 106, 2019/4, 548–549

Jean-Claude Daumas

La révolution matérielle. Une histoire de la consommation.

France, XIXe–XXIe siècle

Flammarion, Paris 2018, 594 S., 17,99 €.

Jean-Claude Daumas, bekannt v. a. als Unternehmenshistoriker, veröffentlicht die erste Synthese zur Geschichte des Konsums in Frankreich im 19. und 20. Jh., die trotz der lebhaften französischen historischen Konsumforschung bisher fehlte. Jean-Claude Daumas möchte neben den vorherrschenden angelsächsischen Themen der Konsumrevolutionen und des Massenkonsums auch den französischen Ansatz der Geschichte der „culture matérielle“ zum Tragen bringen, der eher die sozialen Hierarchien, die Symbole und die Repräsentationen des Konsums, auch eher den Konsumalltag behandelt.

Der Autor teilt die Geschichte des Konsums in Frankreich in fünf Epochen ein: die Ära der Anfänge des breiteren Konsums von Industriegütern 1840–1885 mit dem Gegensatz zwischen dem ostentativen Luxuskonsum von Aristokratie und sehr reichem Großbürgertum, der Entstehung eines eigenen, auch auf Industriegütern aufbauenden Konsums des noch schmalen Bürgertums und die langsame, unsichere Verbesserung der Lebenslage der unteren sozialen Klassen, mit Zugang zu Industriegütern nur für die Arbeiterelite und für wenige Bauern; die „Belle Epoque“ 1885–1914 mit Ausweitungen des Konsums von Industriegütern durch Autos, Fahrräder, Elektrizität, Gas, Telefon, v. a. in der Oberschicht, aber auf der Suche nach Respektabilität und sozialer Distinktion in reduzierter Form auch in den Mittelschichten, selbst in der Arbeiterelite von Paris, bei gleichzeitig scharfer Ungleichheit; die widersprüchliche Ära 1918–1939 – einerseits der Einstieg in die industrielle Konsumkultur, des rationalisierten Haushalts, der Autos, modernen Möbel, Konfektion, des Radios, Kinos, der Werbung, Konsumkredite, oft inspiriert vom amerikanischen Modell, andererseits die Vorbehalte selbst im Bürgertum, die besseren, aber dafür immer noch zu niedrigen Einkommen der unteren sozialen Klassen und die leistungsschwache französische Konsumgüterindustrie; die „Trente Glorieuses“, das Wirtschaftswunder der 1950er bis 1970er Jahre, die grundlegende Veränderung des Konsums aller sozialer Klassen durch den Massenkonsum, auch eine neue Kultur des raschen Genusses und Konsumglücks, der erweiterten Spielräume des Individuums, aber auch weiter bestehende soziale Distinktionen; schließlich der zeitgeschichtliche Konsum seit den 1970er

und 1980er Jahren, die Kontinuität des Massenkonsums, aber häufig Stagnation der Einkommen, neue Trennlinien vor allem im Wohnen zwischen den zunehmend fragmentierten unteren Schichten und den Mittelschichten, aber auch verstärkte Konsumtrennlinien zwischen leitenden Angestellten und akademischen Berufen, zudem das neue Modell eines ökologischen Konsums.

Diese Synthese ist im Kern eine Geschichte der sozialen Hierarchien des Konsums und der Konsumkulturen, der sozialen Distinktionen und der Diffusion zwischen sozialen Klassen. Eine solche Synthese zur Geschichte des Konsums, wie immer man dazu stehen mag, wurde für Deutschland bisher nicht geschrieben. Darüber hinaus ist für den deutschen Leser der Fall Frankreich höchst bedeutsam, weil Frankreich sowohl das führende Land des Luxuskonsums war als auch zum europäischen Massenkonsum beitrug. Auch wenn Jean-Claude Daumas kaum vergleicht, fallen dem deutschen Leser für das 19. und frühe 20. Jh. eher Unterschiede, für die Zeit seit dem Zweiten Weltkrieg eher Ähnlichkeiten vor allem in der gemeinsamen Entstehung des Massenkonsums ins Auge, auch wenn die Amerikanisierung anders behandelt wird als in deutschen Konsumgeschichten. Man würde freilich gerne mehr wissen über die Verflechtungen des französischen Konsums bis in die 1950er Jahre mit den französischen Kolonien, über die neue Verflechtung mit anderen europäischen Ländern seit den 1960er und 1970er Jahren nach der Dekolonisierung und auch über die Wirkung der überwiegend amerikanisch bestimmten Digitalisierung des Konsums seit den 1990er Jahren.

Insgesamt schrieb Jean-Claude Daumas eine klarsichtige, souverän geschriebene, material- und thesenreiche Synthese der Konsumgeschichte Frankreichs mit einem anregenden, originellen Ansatz und mit wichtigen Einblicken in das größte, im Konsum mit Deutschland sehr eng verflochtene Nachbarland.

HARTMUT KAEUBLE

Berlin

VSWG 106, 2019/4, 549–550

Pim de Zwart / Jan Luiten van Zanden

The origins of globalization. World trade in the making of the global economy, 1500–1800

(New approaches to economic and social history), Cambridge U.P., Cambridge 2018, 338 S. (34 Abb., 15 Tab., 9 Karten), 29,99 \$.

Dieses Lehrbuch gibt einen konzisen, an Forschungsproblemen orientierten Überblick über die Anfänge der modernen Weltwirtschaft in der Frühen Neuzeit. Ausgangspunkt sind zwei in der Einleitung (Kapitel 1) vorgeführte Definitionen von Globalisierung: Ein eng gefasster Begriff bringt Globalisierung in Verbindung mit Marktintegration und fokussiert deshalb auf Indikatoren wie den Offenheitsgrad oder Preiskonvergenz. Gegen die durchaus vertretene Sicht, moderne Globalisierung habe erst in den mittleren Jahrzehnten des 19. Jh.s eingesetzt, lässt sich dann ins Feld führen, dass der Interkontinentalhandel in der Frühen Neuzeit zwar langsamer wuchs als im 19. und 20. Jh., aber eben doch schon rascher als das mutmaßliche weltweite Volkseinkommen, so dass bereits in

This material is under copyright. Any use outside of the narrow boundaries of copyright law is illegal and may be prosecuted.

This applies in particular to copies, translations, microfilming as well as storage and processing in electronic systems.

© Franz Steiner Verlag, Stuttgart 2019